



Freuen sich über die Entwicklung am Knapp: Schulleiterin Heike Weiland-Günther und Martin Sander am Ruth-Tannenzapf-Weg. Vor einigen Wochen wurden dort Straßenschilder angebracht, die an das jüdische Mädchen erinnern. ■ Fotos: Schmidt

Knapp: Zwei neue Schilder

Ruth-Tannenzapf-Weg ist jetzt als solcher zu erkennen / Kleine Info-Tafel erwünscht

Von Sebastian Schmidt

LÜDENSCHIED ■ Einst hatte es keinen Namen. Inzwischen aber heißt das unscheinbare Sträßchen hinter der Knapper Grundschule Ruth-Tannenzapf-Weg. Weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit hat die Stadtverwaltung vor einigen Wochen dort zwei entsprechende Namensschilder anbringen lassen.

Auch an der Schule hatte man von der Montage der Schilder erst verspätet erfahren. Martin Sander, Elternvertreter der Schulkonferenz und Mitglied der Schulpflegschaft, findet das etwas schade: „Sonst hätten wir zu diesem Anlass vielleicht eine kleine Gedenk-Aktion organisiert.“

Zur Vorgeschichte: Ruth Tannenzapf war ein jüdisches Mädchen, das einst die Knapper Schule besuchte. Während der Nazi-Diktatur wurde

die Zehnjährige 1938 im Unterricht verhaftet und in der Folge deportiert. Eines von vielen NS-Verbrechen, die sich auch in Lüdenscheid ereigneten. Ruth Tannenzapf kam später wahrscheinlich im Warschauer Ghetto um.

Vor drei Jahren bereits hat der Lüdenscheider Gedenkzellen-Verein der Knapper Schule eine Gedenktafel übergeben, die an das Schicksal der jüdischen Kinder in der Bergstadt erinnert. Die Tafel hängt im Eingangsbereich der Schule. Entsprechend dazu begeht die Knapper Grundschule seit drei Jahren jeweils im April ein Ruth-Tannenzapf-Gedächtnis, wie Schulleiterin Heike Weiland-Günther weiß.

Im Frühjahr 2014 hatte dann die Lüdenscheider Politik entschieden, besagtes, bis dato namenloses Sträßchen künftig Ruth-Tannenzapf-Weg zu nennen. Die Anre-

gung dazu kam aus der Bürgerschaft. Auch Martin Sander hatte sich damals für diese Namensgebung eingesetzt. Die Lüdenscheider Verwaltung übernahm den Vorschlag. Nach einigen Diskussionen kam schließlich auch von den Politikern grünes Licht.

Nun zieren also zwei neue Namensschilder den kleinen Ruth-Tannenzapf-Weg. „Eine positive Entwicklung“, wie Sander und Weiland-Günther finden. Was fehlt, ist ein Hinweisschild, das als Ergänzung zum Straßenschild kurz über die junge Jüdin und ihr Schicksal informieren könnte. Ein solch erklärender Hinweis direkt am Weg war auch bereits im Gespräch. Martin Sander hält ihn für ausgesprochen sinnvoll: „Schließlich wissen viele Bürger gar nicht, wer Ruth Tannenzapf war und was ihr angetan wurde.“



Eine Tafel erinnert in der Schule an die jüdischen Kinder.